

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 43

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fédéral

Stich und Felber hatte sich nämlich der «Sozli-Virus» ausgebreitet, da seit jüngster Zeit fast alle freien Posten mit Genossen belegt werden. Das kann ja nicht gut kommen.

Die SVP wiederum sah die Quelle bei den PTT-Betrieben selber. Im Daten- und Telefonnetz der Fernmeldebetriebe führt entgegen der Absicht von Departementsvorsteher Adolf Ogi kein SVP'ler, sondern der amtsmüde CVP-Regierungsrat Felix Rosenberg nun die Regie. Weil auch der ehemalige CVP-Generalsekretär Hans-Peter Fagnini im Ogi-Departement Unterschlupf gefunden hat, fühlt sich der Berner Oberländer von lauter schwarzen Viren umzingelt.

CVP ohne Feinde?

Bei der CVP hingegen gibt es, wie meist, auch hier wieder mehrere Meinungen zum Problem. Die einen sagen, schuld seien die Sozialdemokraten. Deren armeeabschaffende Jungschar könne von den alten Genossen nicht im Zaum gehalten werden und plane nun den Marsch durch die Bundesinstitutionen mittels Computerviren. Diese Ansicht setzte sich aber parteiintern nicht durch. Cotti soll sie Gerüchten zufolge mit dem Hinweis unterdrückt haben: «Nicht auf die Sozis schießen, ich brauche zwei von ihnen noch im Bundesrat.»

Andere suggerierten, dies sei nun eben die Rache von Hans W. Kopp, der die Rückeroberung des Justiz- und Polizeideparte-

Pünktchen auf dem i



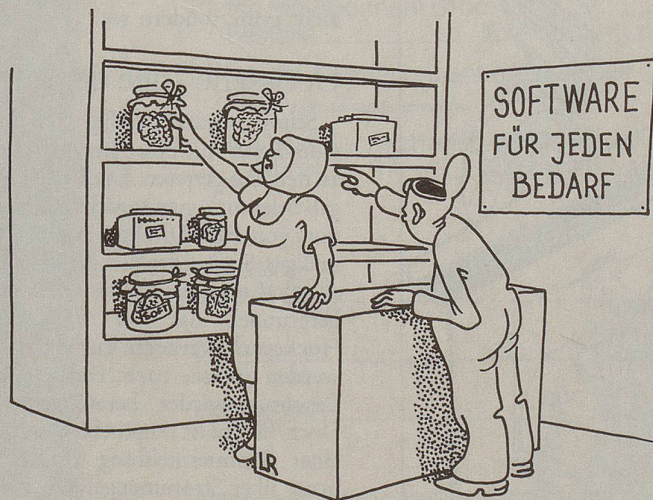
öff

mentes für seine Elisabeth im Schilde führe. Diese These unterstützt besonders lebhaft Arnold Koller.

Die dritte Gruppe im Schosse der CVP – und sie hat am meisten Mitglieder – kann sich schlicht und einfach gar nicht vorstellen, wer eine solche Virus-Attacke lanciert haben könnte, weil sie davon überzeugt ist, dass die CVP überhaupt nur Freunde, aber keine Feinde hat.

So hat also niemand etwas über die Virusinfektion in der Bundesverwaltung herausgefunden. Es war etwas da, aber was, das blieb im dunkeln.

So wird also auch künftig niemand dort einen Computervirus vermuten, wo bei Eingabe eines bundesrätlichen Entscheidungsproblems immer wieder dieselbe stereotype Antwort über alle Bildschirme huscht: «Setzen Sie eine Expertenkommission ein.» Von Expertinnen ist übrigens jeweils nicht die Rede. Wer merkt etwas?



Spot

Spitze

Die Suche der SP nach einem neuen Kopf in der Parteiführung für die Zeit nach Helmut Hubacher veranlasste die *Weltwoche* zur Frage: «Wer hat die Füße für Übervaters Schuhe?» *kai*

Wie bitte?

Zürichs Fernmeldedirektor Anton Widrig zum aggressiven Anrufer-Umgangston bei der Auskunft 111: «Beschimpfungen der Telefonistinnen wie «dumme Kuh» oder gar «dumme Sau» sind recht häufig zu hören.» *-te*

Einmaliges

Weder dem ständig steigenden Bücherberg noch der Frankfurter Buchmesse gilt die Neuerscheinung «Die Einmaligkeit des Ameisenhaufens», sondern dem Schweizer Nationalpark. *bo*

Bauernsame(n)

Der grösste Landwirtschafts-Kanton Helvetiens, der Kanton Bern, geht laut *Berner Zeitung* neuen Zeiten entgegen: «Auch in der Landwirtschaft fehlen Lehrlinge, der Bauernsame geht der Samen aus.» *fhz*

Plausibel

Auf die im Zusammenhang mit dem 30-Jahr-Jubiläum an ein paar Dutzend Prominente gerichtete Frage «Warum lesen Sie *Blick*?» antwortete der Schauspieler Ruedi Walter: «Weil ich die grossen Buchstaben am besten sehe.» *wt*

Wehrhaftes Lachen

In der Truppenzeitung *Visier 8* meint der Divisionär J.-P. Gass: «Humor ist oft der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt. Diese Aussage muss auch für uns gelten: Humor, Lachen, das sind keine Dienstvergehen, im Gegenteil. Mit Humor lassen sich viele Probleme einfacher lösen.» *oh*

und die schon im Bundesbrief von 1291 als «Arglist der Zeit» bezeichnet wurden. *General Guisan*